

---

Vorstoss-Nr: 259-2010  
Vorstossart: **Motion**

Eingereicht am: 01.12.2010

Eingereicht von: Kohli (Bern, BDP) (Sprecher/ -in)  
Desarzens-Wunderlin (Boll, FDP)  
Kast (Bern, CVP)  
Blaser (Steffisburg, SP)

Weitere Unterschriften: 23

Dringlichkeit:

Datum Beantwortung:  
RRB-Nr:  
Direktion:

---



## Mehr Informatikerinnen und Informatiker ausbilden!

Der Regierungsrat wird aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, mit denen dem Mangel an MINT-Fachkräften (Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), insbesondere an Informatikerinnen und Informatikern, behoben werden kann.

1. Der Kanton propagiert und fördert die Schaffung entsprechender Lehrstellen in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.
2. Die Ausbildungsplätze an den Lehrwerkstätten werden für die MINT-Fachrichtungen erhöht.

### Begründung:

Der Fachkräftemangel in der Schweizer Wirtschaft ist zurück in den Schlagzeilen. Als Beispiel: Die Schweiz bildet heute weniger als halb so viele Informatikerinnen und Informatiker aus, wie sie der Markt heute und in den nächsten Jahren benötigt. Der Verband «ICT-Berufsbildung Schweiz» bestätigt, dass der Anteil der Lernenden im Verhältnis zu den ICT-Beschäftigten nur 3,7 Prozent beträgt, gegenüber dem Landesdurchschnitt in anderen Branchen von 5,4 Prozent.

Laut aktuellen Studien geht man davon aus, dass ohne Gegenmassnahmen bis ins Jahr 2017 32 000 ICT-Fachkräfte auf allen Qualifikationsstufen fehlen werden. Und dies in einem Berufsfeld, das von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz ist. Der BIP-Anteil der ICT-Brache selbst beträgt 5 Prozent bzw. 25 Mrd. Franken.

Wie kann das Problem gelöst werden? Ein Schlüssel zum Erfolg wird darin gesehen, frühzeitig, also bereits in der Volksschule, gezielt ICT-Kompetenzen zu vermitteln und immer wieder auf die Anwendungsgebiete der Informatik hinzuweisen.

Besonderes Augenmerk soll zudem auf Mädchen und junge Frauen gerichtet werden, die heute immer noch zu wenig ihren beruflichen Start in einem MINT-Beruf sehen. Für die Wirtschaft stellen sie aber ein grosses Potenzial dar, das heute ungenügend ausgeschöpft wird. Vor dem Hintergrund der guten Erfahrungen mit dem speziellen Basislehrjahr für

Frauen an der Lehrwerkstätte Bern (1999-2004, mit Geldern des Lehrstellenbeschlusses II des Bundes) scheint es sinnvoll, dieses Angebot wieder einzuführen. Dieses Konzept war sehr erfolgreich und motivierte viele junge Frauen, Informatikerin zu werden. Ähnliche Angebote sollten auch für andere MINT-Berufsfelder aufgebaut werden.

Der Nachwuchs an Fachkräften in der Informatik ist für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Kantons und der ganzen Schweiz lebenswichtig. Sowohl die Privatwirtschaft als auch die öffentliche Hand sind darum gleichermassen gefordert, entsprechende Massnahmen einzuleiten.